

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **1 (1915)**

Heft 39

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 22. Jahrgang.

Schriftleiter des Wochenblattes:

Dr. P. Velt Gadiant, Stans
Dr. Josef Scheuber, Schwyz
Dr. H. P. Baum, Baden

Beilagen zur Schweizer-Schule:

Volksschule, 24 Nummern
Mittelschule, 16 Nummern
Die Lehrerin, 12 Nummern

Geschäftsstelle der „Schweizer-Schule“: Eberle & Rickenbach, Einsiedeln.

Inhalt: Mundart und Schriftsprache im Deutschunterricht der Volksschule. — Lesebuch und Aufsatz. — Die Entwicklung unserer Schulblätter. — Schulrat und Schulmeister. — An unsere Werber und Freunde. — Musik. — Inserate.

Beilage: Mittelschule Nr. 6 (philologisch-historische Ausgabe).

Mundart und Schriftsprache im Deutschunterricht der Volksschule. *)

Von Oswald Flüeler, Seminarlehrer, Rickenbach-Schwyz

I. Tatsachen.

Es will mir scheinen, daß in unsern Volksschulen die größten Schwierigkeiten bei der Erlernung der hochdeutschen Sprache davon herkommen, daß zwischen der Schriftsprache und der Umgangssprache des Kindes so große und zahlreiche Unterschiede bestehen.

Wenn die Kinder vom Elternhaus kommen, so können sie schon eine Sprache, die ihnen vertraut und geläufig ist wie einem Vogel das Zwitschern. In ihr wissen sie zu erzählen und zu plaudern, zu scherzen und zu deklamieren, daß es eine Freude ist. Da sind sie nicht verlegen um Ausdrücke; ihre Rede ist bilderreich wie die Volkspantomime, warm und leidenschaftlich wie das Volksgemüt, mannigfaltig in den Worten und Formen, natürlich im Ton, fließend in zusammenhängender Rede. Es gelingt den Kindern ziemlich gut, ihr ganzes inneres Leben in der Umgangssprache zum Ausdruck zu bringen. Sie ist für sie ein vertrautes und gefügiges Werkzeug der Seele. Es ist die Sprache, die sie von Eltern, Geschwistern und Kameraden gehört haben, die sie mit der Muttermilch eingesogen und die sich mit ihrem Geiste und Herzen verwachsen hat, so innig und unzertrennbar wie das

*) Nach einem Vortrag, den der Verfasser am 30. Juni anlässlich der Lehrerkonferenz des Schulkreises Schwyz-Gersau in Disfisthal gehalten hat.